

Exkursionsbericht Marokko

31.03. – 05.04.2019





Einleitung

Vom 31.03. – 05.04.2019 führte das IntegPlan-Projekt in Kooperation mit der GIZ eine im Rahmen des BMZ-Programms „Perspektive Heimat“ finanzierte Exkursion nach Marokko durch.

Ziel der Exkursion war es, den teilnehmenden Rückkehrberater/innen aus staatlichen wie nicht-staatlichen Beratungsstellen die Umstände und Rahmenbedingungen der Reintegration von aus Deutschland zurückkehrenden Staatsbürger/innen Marokkos zu vergegenwärtigen. Zielorte in Marokko waren Rabat als Ausgangsstation, Casablanca und Tanger.

Die Gruppe aus 11 Rückkehrberater/innen, zwei Reintegrationsscouts der GIZ sowie zwei weiteren GIZ-Mitarbeiterinnen absolvierte dabei ein Besuchsprogramm, das von der marokkanisch-italienischen NGO und ERRIN-Partner „Fondation Orient Occident“ (FOO) in Abstimmung mit den Kolleg/innen von GIZ/EIMA organisiert worden war. Dieses Besuchsprogramm bestand gleichermaßen aus Gesprächen mit für Reintegrationsfragen zuständigen Institutionen, Nichtregierungsorganisationen und Experten wie auch mit Rückkehrer/innen.

Micado Migration ist vielen Personen und Institutionen zu Dank verpflichtet. Allen voran gilt der Dank den Mitarbeiter/innen der „Fondation Orient Occident“, die durch die Organisation des Programms vor Ort einen wichtigen



Beitrag geleistet hat. Explizit erwähnt werden sollen auch die Kollegen/innen des Migrationsberatungszentrums der GIZ, die mit Rat und Tat und vielen hilfreichen Hinweisen wesentlich zum Gelingen der Reise beigetragen haben. Den Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen, vor allem den Rückkehrern, die der Gruppe Rede und Antwort standen, sei ebenfalls ausdrücklich gedankt. Ohne ihre Bereitschaft, die Berater/innen zu empfangen und sich mit ihnen auszutauschen, wäre diese Reise nicht von Erfolg gekrönt gewesen.



01.04.2019

1. Eröffnungsworkshop

Der ganztägige Eröffnungsworkshop fand in den Räumlichkeiten der „Fondation Orient Occident“ (FOO) in Rabat mit folgenden Inhalten statt:

- a) Vorstellungsrunde: IntegPlan-Exkursionsgruppe, GIZ, FOO
- b) Präsentation der Migrationsberatungszentren in Marokko durch Frau Schrade und Herrn Naifi (GIZ)
- c) Frau Nadia Tari stellte die FOO sowie deren Projekte vor.

1) Deutsch-marokkanisches Informationszentrum für die Migration und berufliche Eingliederung (EIMA)

 Deutsch-Marokkanisches Informationszentrum

Frau Stephanie Schrade und Herr Moulay Ismail Naifi (GIZ) stellten wesentliche Aspekte der Arbeit der Migrationsberatungszentren in Marokko vor. Die Zentren richten sich nicht nur an nach Marokko zurückgekehrte Menschen, sondern an jeden, der Beratung und Unterstützung sowohl bei der Jobsuche und Ausbildung in Marokko als auch zu Möglichkei-



ten legaler Migration nach Deutschland sucht. Im Rahmen dieser Tätigkeit arbeiten die Migrationsberatungszentren mit der marokkanischen Arbeitsagentur ANAPEC zusammen, in deren Gebäuden sich ihre Büros befinden.

2) Fondation Orient Occident

 www.orient-occident.org

Frau Nadia Tari (FOO) gab einen Überblick über die verschiedenen Angebote der Organisation FOO zur Unterstützung von Migrantinnen und Migranten in Marokko. Die Projekte richten sich an Personen aus den südlichen afrikanischen Ländern sowie an Rückkehrende aus Europa. Im Fokus ihrer Präsentation zur Förderung von Rückkehrenden aus Europa stand das ERRIN-Projekt in Marokko



02.04.2019

An diesem Tag wurde die Exkursionsgruppe in zwei Untergruppen aufgeteilt, die getrennte Besuchsprogramme absolvierten.

Gruppe A

1) Besuch bei AMAPPE (Association Marocaine d'Appui à la Promotion de la Petite Entreprise)

 www.amappe.org.ma

AMAPPE ist eine gemeinnützige marokkanische Organisation mit dem Ziel der Armutsbekämpfung. Zu diesem Zweck werden gefördert:

- Aufbau und Betrieb von Klein- und Kleinstbetrieben;
- Stärkung der Fähigkeiten von Benachteiligten, eigene wirtschaftliche Aktivitäten zu entfalten;
- die Möglichkeiten, auf lokaler Ebene Kooperativen oder andere Formen gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Handelns zu entwickeln.

Zielgruppe sind alle wirtschaftlich Benachteiligten, die in Marokko leben. Zu diesen gehören sowohl Migrantinnen und Migranten aus den Staaten des südlichen Afrika als auch Rückkehrende aus Europa.

Seit 2011 wird AMAPPE von der lokalen Vertretung von UNHCR bei der Arbeit zur wirtschaftlichen Integration von Flüchtlingen finanziell gefördert. Zielgruppe sind offiziell in Marokko anerkannte Flüchtlinge (nur etwa 800, da die meisten Migranten Asylanträge erst in Europa stellen). Bisher wurden über 200 Mikroprojekte zur Existenzgründung gefördert.

Auf den bisherigen Erfahrungen aufbauend ist auch eine Kooperation mit der GIZ im Rahmen des Programms „Perspektive Heimat“ zur Förderung der wirtschaftlichen Integration geplant.

2) Besuch bei IOM (Internationale Organisation für Migration)

 www.iom.int/countries/morocco

Im Mittelpunkt des Treffens mit IOM Marokko standen zwei Arbeitsbereiche: zum einen das Programm für die Reintegration von rückkehrenden Marokkanerinnen und Marokkanern (AVRR) und zum anderen ein Projekt, das die Rückkehr von Migrantinnen und Migranten aus dem südlichen Afrika in ihre Heimatländer zum Ziel hat.

Der Bericht zum **Programm zur freiwilligen Rückkehr und Reintegration (AVRR)** beleuchtete die grundsätzlichen Prinzipien von IOM zu diesem Thema, die verschiedenen Schritte zur Vorbereitung und Durchführung der Rückkehr sowie des anschließenden Prozesses der Reintegration. Die Rückkehr-



zahlen in 2018 insgesamt wurden mit 130 Personen angegeben, von denen 16 Rückkehrende aus Deutschland waren (15 Männer/1 Frau).

Die besondere Stellung Marokkos im Migrationsgeschehen steht im Mittelpunkt des Projektes FORAS, das aus Mitteln des deutschen Auswärtigen Amtes finanziert wird. Ziel des Projektes ist es, die Weiterwanderung von Migrantinnen und Migranten aus acht Staaten des südlichen Afrika nach Europa zu verhindern und eine Rückkehr dieser Personen in ihre Heimatländer zu fördern. Zu diesen gehören: Burkina Faso, Elfenbeinküste, Guinea, Kamerun, Kongo, Mali, Senegal und Togo. Das Projekt realisiert seine übergeordnete Zielsetzung durch folgende Maßnahmen:

- Sensibilisierung hinsichtlich der Fördermöglichkeiten der freiwilligen Rückkehr;
- Stärkung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen der Rückkehrwilligen;
- Stärkung der Koordination zwischen den Unterstützungsmaßnahmen vor der Abreise in Marokko und der sozio-ökonomischen Reintegration in den Rückkehrländern.

Zur Umsetzung wurden Beratungsstellen in Rabat, Casablanca und Oujda eingerichtet. An den mehrtägigen Sensibilisierungsmaßnahmen nahmen bisher fast 800 Personen teil. Zur Frage, ob und wenn ja, wie viele dieser Personen in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, liegen noch keine Erkenntnisse vor.



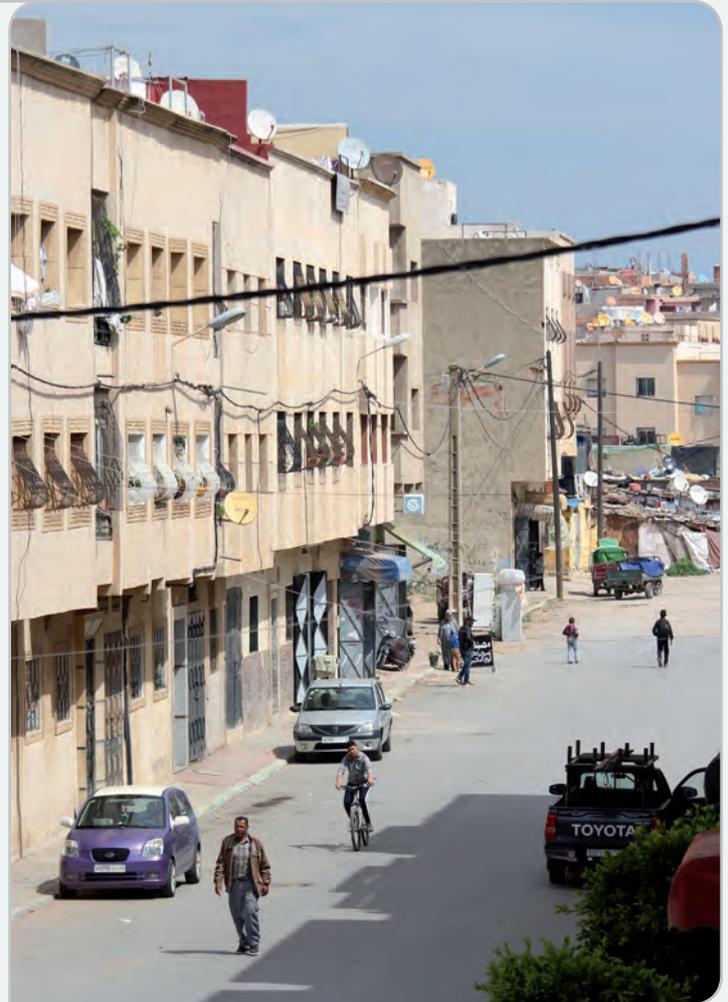
Gruppe B

1) Besuch bei der NGO AMIDI

 www.facebook.com/AMIDI-940723559336476/

Ziel des Besuchs war es, Informationen über AMIDI als Partner von DVV International (Deutscher Volkshochschulverband) im Bereich der Rückkehr und Reintegration zu sammeln. AMIDI stellte zwei Projekte vor. Das erste Projekt betrifft die marokkanische Sprache und Kultur als Hebel für die Integration von Migranten/innen. Dieses Projekt, das den Zeitraum 2018 bis 2020 umfasst, soll die sozioökonomische Integration von Migrant/innen erleichtern. Ziel ist es, 70 Prozent der Teilnehmenden in einkommensschaffenden Sparten wie Konditorei, Gastronomie, Hotelmanagement etc. auszubilden.

Das zweite Projekt hat noch nicht begonnen. Es soll vom DVV International im Rahmen von „Perspektive Heimat“ gefördert werden und erste erfolgreiche Erfahrungen von AMIDI fortführen: zwischen 2016 und 2017 unterstützte der Verband die Rückkehr und Reintegration von ca. 300 Personen in Zusammenarbeit mit IOM. Auf diese ersten Erfahrungen zählt man bei der Unterstützung von Rückkehrenden aus Deutschland.



2) GIZ-Programm PEJ

Am Nachmittag besuchte die erste Exkursionsgruppe das GIZ-Projekt zur Förderung der Jugendbeschäftigung im ländlichen Raum (PEJ II). Ziel des Besuchs war es, das Potential des Projekts für Rückkehrernde aus Deutschland kennenzulernen. Dieses Projekt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wird von der GIZ in Kooperation mit dem marokkanischen Ministerium für Arbeit und berufliche Eingliederung (MTIP) und der Arbeitsagentur (Agence Nationale de Promotion de l'Emploi et des Compétences, ANAPEC) umgesetzt. Es schafft Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten.

Derzeit befindet es sich in der zweiten Phase. Die erste Phase von 2015 bis 2017 kam rund 2500 jungen Menschen im Alter zwischen 15 und 35 Jahren zugute. Die zweite Phase sieht eine Erhöhung der Zahl der Leistungsempfänger von 2500 auf 3500 Personen vor. Rückkehrernde im Alter von 15 bis 35 Jahren, die Bleibeperspektiven in ländlichen Gebieten suchen, können durch das Projekt unterstützt werden.



03.04.2019

Gruppe A - Casablanca

1) Besuch bei der marokkanischen Arbeitsagentur ANAPEC/EIMA Casablanca

Die Gruppe besuchte die marokkanische Arbeitsagentur (Agence Nationale de Promotion de l'Emploi et des Compétences, ANAPEC) (www.anapec.org) in Casablanca. Dort befindet sich auch das marokkanisch-deutsche Migrationsberatungszentrum (Espace D'Information Maroc-Allemand pour la Migration et l'insertion professionnelle, EIMA)

 www.startfinder.de/./beratungszentrum-marokko

Ziel des Besuchs war es herauszufinden, welche Beschäftigungsmöglichkeiten für Rückkehrende aus Deutschland bestehen. Nach der Begrüßung stellten sowohl ANAPEC als auch das EIMA ihre Dienstleistungen vor. ANAPEC erfüllt die klassischen Funktionen einer staatlichen Arbeitsagentur. Sie bringt Arbeitsangebot und –nachfrage zusammen und führt unterschiedliche Projekte zur Beschäftigungsförderung durch. Der Berater bei der EIMA zeigte einige Beschäftigungsmöglichkeiten für Rückkehrende aus Deutschland auf. Seinen Einschätzungen zufolge haben Rückkehrende gute Chancen, etwa in Call Centern einen Job zu finden, wenn sie Deutsch kön-

nen. Er erklärte, dass deutsche IT-Unternehmen wie DELL und HP ihren Kundenservice nach Marokko verlagert haben und unmittelbar nach Arbeitskräften suchen. Darüber hinaus verwies er auf die Reintegrationsmöglichkeiten im Rahmen der Partnerschaft mit beispielsweise CTPEs (s.unten), TAM und der italienischen NGO CEFA (Europäischer Ausschuss für Berufsbildung und Landwirtschaft).





2) Besuch von CTPES

 www.centretpes.ma

Nach der Mittagspause besuchte die Gruppe das CTPES (Centre des très petites entreprises solidaires) mit dem Ziel, die Aktivitäten der Organisation kennenzulernen. Nach der Begrüßung stellte der Direktor die Dienstleistungen des Zentrums vor. Das Zentrum ist Teil der Mohamed V-Stiftung für Solidarität und wurde 2015 eröffnet. Aufgrund der hohen

Nachfrage werden weitere Zentren in Tanger, Fès und Oujda gegründet. Das Zentrum in Casablanca verfügt über 80 Werkstätten. Der Direktor bot der Gruppe die Möglichkeit, einige dieser Werkstätten zu besichtigen. CTPES richtet sich an junge Menschen in prekären Situationen mit Fortbildungen zu unternehmerischer Kompetenz und Motivation sowie wirtschaftlich tragfähigen Projekten. Die Auswahl der Leistungsempfänger erfolgt durch eine Ausschreibung, die zweimal jährlich stattfindet. Rückkehrende aus Deutschland können durch das Zentrum unterstützt werden, wenn sie auf den Aufruf zur Einreichung von Anträgen antworten und die Zulassungskriterien erfüllen. Ausführliche Informationen über die Ausschreibung werden im Internet veröffentlicht, und die Anträge laufen über die Reintegrationsscouts in Deutschland und die EIMA in Marokko.

Gruppe B - Tanger

1) Besuch bei der marokkanischen Arbeitsagentur ANAPEC und EIMA

Der Besuch bei ANAPEC und EIMA verfolgte die gleiche Zielsetzung wie die der Gruppe A in Casablanca. Die erhaltenen Informationen über beide Organisationen entsprachen derjenigen aus Casablanca. Zusätzlich wurde auf bisherige Gespräche mit

Rückgekehrten aus Deutschland zu Fragen der wirtschaftlichen Reintegration verwiesen und ein Treffen mit einer Gruppe ermöglicht, die sich zu Beratungen an diesem Tag bei EIMA eingefunden hatte (s.u.)

2) Treffen mit Rückkehrern

Für das Gespräch mit der Rückkehrergruppe stand nur eine sehr begrenzte Zeit zur Verfügung. Als zentrale Elemente lassen sich benennen:

- Alle waren rückgeführte Asylbewerber, die sich teilweise mehrere Jahre in Deutschland aufgehalten hatten.
- Für ihren Aufenthalt in Deutschland gaben sie keine politischen Fluchtgründe an, sondern Abenteuerlust und wirtschaftliche Beweggründe.
- Ein Rückkehrer war bereits mehrfach abgeschoben worden. Dennoch wollte er die Rückkehr nach Deutschland erneut versuchen.
- Im Gegensatz dazu gab ein anderer Rückkehrer an, dass er inzwischen für diese Art des Lebens zu alt sei und eine ruhigere Lebensweise in Marokko vorziehe.
- Sie waren an diesem Tag bei EIMA gewesen, um sich über die Möglichkeiten einer eigenständigen Tätigkeit zur Existenzsicherung zu informieren, für die unter bestimmten Voraussetzungen Zuschüs-

se gewährt werden.

- Die Reaktion auf diese Offerte kann man nur als verhalten bezeichnen. Die Skepsis, ob die eigenen Kompetenzen in Verbindung mit dem Existenzgründungszuschuss ausreichend seien, war sehr



deutlich. Eine weitere Prozessbegleitung durch Beratung nach einer Existenzgründung scheint unerlässlich, um nachhaltige Erfolge zu sichern.

- Hinsichtlich einer angestellten Tätigkeit kommentierte eine Person: „Hier musst Du für einen Arbeitgeber arbeiten wie ein Sklave. Du bekommst nur einen sehr geringen Lohn, musst aber viel arbeiten und wirst darüber hinaus schikaniert und schlecht behandelt. Ich werde nicht in Marokko bleiben, sondern wieder ins Ausland gehen.“

3) Besuch des Vereins „DARNA“



„Darna“ bedeutet im Arabischen „Unser Haus“ und steht für einen Ort, der Frauen und Kindern offen steht, die sonst keine ausreichenden Möglichkeiten des Austauschs, Lernens und Arbeitens haben.

Im Zentrum bestehen vielfältige Möglichkeiten der Alphabetisierung, der Hausaufgabenhilfe für Schulkinder, Kurse für Nähen, Sticken, Malen und Kochen. Dabei sollen die betreffenden Frauen und Jugendlichen ihre erworbenen Fähigkeiten auch außerhalb des Zentrums in Heimarbeit weiter betreiben. Im Zentrum selbst gibt es einen Verkaufsladen und ein Restaurant für die Selbstvermarktung der hergestellten Produkte.





04.04.2019

Workshop mit Rückgekehrten

1. Gespräche mit Rückkehrern

Vier freiwillig Rückgekehrte waren der Einladung gefolgt und standen für Gespräche zur Verfügung. Weder die befragten Personen noch die Ergebnisse der Gespräche können für die Gesamtheit der aus Deutschland rückgekehrten Personen stehen, es handelt sich um Einzelfälle. Das Verbindende ist

nur die Tatsache, dass alle männlich sind und damit exemplarisch dafür stehen, dass nur wenige Marokkanerinnen bei den Rückkehrenden zu verzeichnen sind.

(1) Rückkehrer 1

Der junge Mann machte für seinen Aufenthalt in Deutschland keine politischen Gründe geltend. Er habe damals gehört, dass Deutschland bei der Aufnahme von Flüchtlingen sehr großzügig sei und habe sich aus Abenteuerlust über die Balkanroute anderen angeschlossen, um nach Deutschland einzureisen.

Er sei mit ERRIN-Förderung nach Marokko zurückgekehrt. Hinsichtlich seiner weiteren wirtschaftlichen Reintegration habe er noch keine abschließenden Pläne. Er wohne bei seinen Eltern, die als Ärzte eine hinreichende wirtschaftliche Existenz hätten, die auch für ihn zur Verfügung stände. Deshalb sei er auch nicht gezwungen, nur zum Überleben irgendeine Tätigkeit aufzunehmen.

(2) Rückkehrer 2

Dieser junge Mann ist nicht als Asylsuchender nach Deutschland gekommen, sondern als unbegleiteter Minderjähriger. Als solcher habe er in Bayern Aufnahme gefunden und sei dort mit Erfolg zur Schule



gegangen. Sein Zeugnis wies als schlechteste Note eine 3 in Deutsch auf, alle anderen Noten waren 1er und 2er. Bei einer Routinekontrolle sei herausgekommen, dass seine Altersangaben falsch waren. Die betreffende Kommune habe von ihm die Leistungen der Jugendhilfe in Höhe von über 160.000 € zurückgefordert. Da er keine Möglichkeit gesehen habe, diesen Betrag zurückzuzahlen, sei er freiwillig nach Marokko zurückgekehrt.

In Marokko bereite er sich zu Hause auf die Abiturprüfung vor. Nach abgeschlossenem Abitur möchte er zum Studium wieder nach Deutschland zurückkehren.

(3) Rückkehrer 3

Der Rückkehrer sei über das Meer nach Deutschland angekommen und habe in der Nähe von Dortmund gewohnt. Er habe einen Asylantrag gestellt, der abgelehnt wurde. Er sei zwei Jahre lang in Deutschland geblieben, dann habe er die Rückkehrberatung der Caritas in Anspruch genommen. Nach der Rückkehrberatung habe er sich entschieden, freiwillig auszureisen. Er berichtete, dass er insgesamt 3.000 € von der IOM erhalten habe. Durch das ERRIN-Programm habe er eine Nähmaschine gekauft, um seine Existenz sichern zu können. Dennoch habe er die Nähmaschine aufgrund finanzieller Schwierigkeiten wieder verkauft. Er möchte nun Verpackungen herstellen. Er habe von der EIMA gehört und sei auf der Suche nach einer konkreten Unterstützung.

(4) Rückkehrer 4

Der junge Rückkehrer sei freiwillig nach Marokko zurückgekehrt, um später legal nach Deutschland wieder einzureisen. Er wohne bei den Eltern und mache eine Ausbildung als Schweißer.



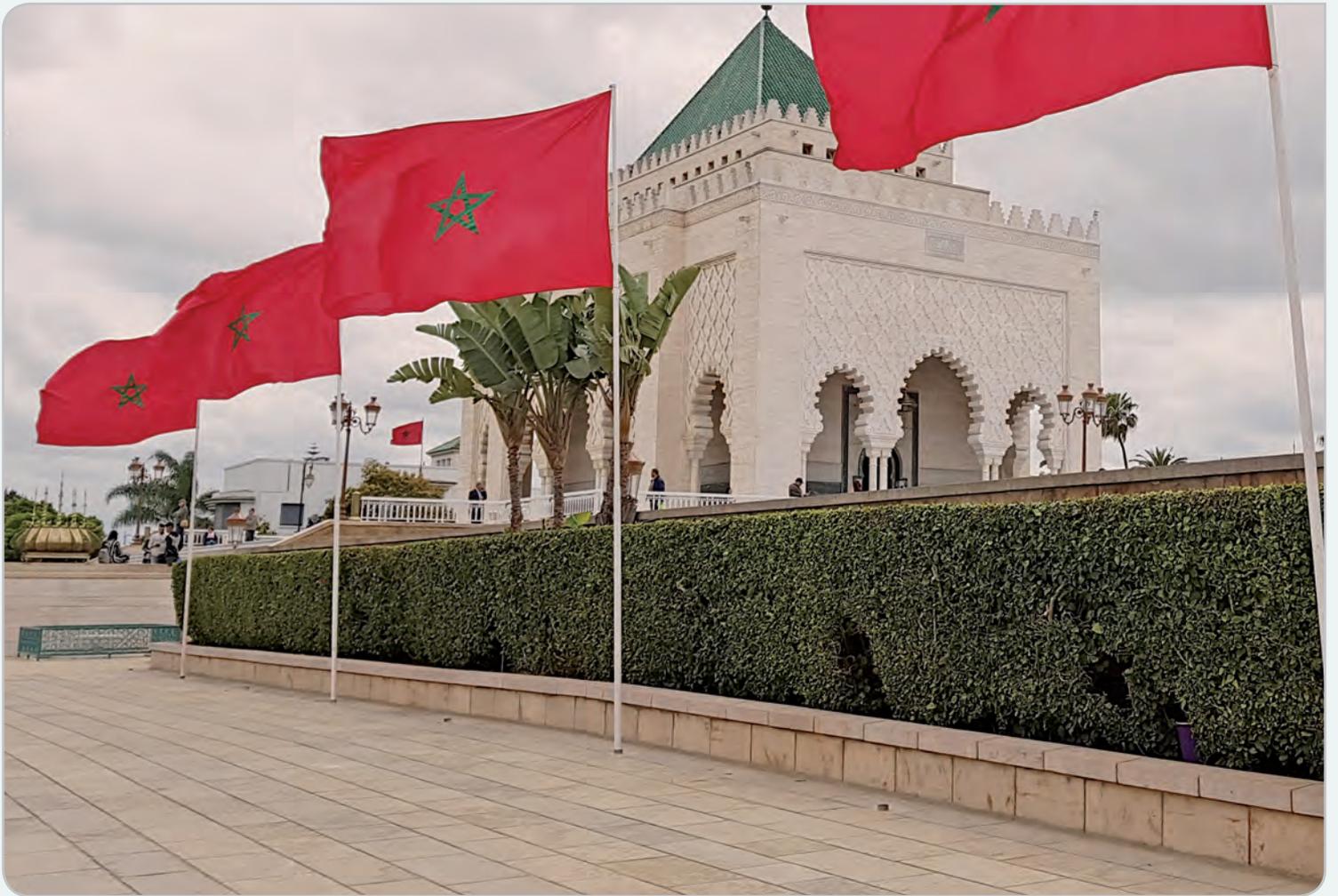
2. Auswertungsworkshop

Im Vordergrund der Auswertung standen einerseits die positiven Bewertungen der Exkursion und ihres Nutzens für die teilnehmenden Rückkehrberatenden, andererseits aber auch organisatorische Unzulänglichkeiten bei der Durchführung. Letztere bezogen sich auf

- Das schwierige Zeitmanagement, da die tatsächlichen Treffen wesentlich mehr Zeit in Anspruch nahmen als ursprünglich vorgesehen. Hier ist künftig darauf zu achten, dass weniger Termine vereinbart werden, um bei den einzelnen Besu-

chen den jeweiligen Gastgebern hinreichend Zeit zur Selbstdarstellung und zur anschließenden Diskussion zu geben.

- Die vom Unterauftragnehmer verpflichteten Dolmetscher konnten nur als Gruppe die verschiedenen Übersetzungsleistungen wahrnehmen und waren den Anforderungen zeitweilig nicht gewachsen. Die Unzulänglichkeit der Übersetzungen wurde besonders deutlich, wenn bei Teilgruppen nicht alle, sondern nur einzelne Übersetzer anwesend waren. Dann konnte es vorkommen, dass eine Person, die als Übersetzer für Arabisch – Deutsch verpflichtet war, auch französische oder englische Beiträge übersetzen sollte.





Trotz dieser Herausforderungen bewerteten alle Rückkehrberatenden den Nutzen der Exkursion positiv (davon 82% mit der Wertung „trifft voll zu“). Hierzu noch einige Schlussbemerkungen von Teilnehmenden:

- *Vielen Dank dass ich daran teilnehmen konnte. Wie schon in der Vergangenheit mehrere Male erwähnt, durch solche Studienreisen hat man die Möglichkeit die Lage vor Ort besser einzuschätzen und die Realität zu sehen zusammen mit allen Herausforderungen und Schwierigkeiten.*
- *Sehr abwechslungsreicher Einblick. Wertvoll. Die Kollegen und Gegebenheiten vor Ort kennen zu lernen! Ein wertvolles Bild des [Herkunftslandes]. Unbedingt beibehalten.*
- *Vielen Dank[, dass] ich dabei sein durfte!*
- *Die Exkursion war sehr informativ für mich und meine Arbeit! Sehr gute Exkursionsleitung / gut organisiert!*





IMPRINT

Micado Migration gemeinnützige GmbH
Innovationspark am Beckerturm, Gebäude A4
Kaiserstrasse 170 - 174
66386 St. Ingbert
fon: +49(0)681 910 320 10
fax: +49(0)681 910 320 20

Internet: www.micado-migration.de
E-Mail: info@micado-migration.de

Geschäftsführer: Dr. Hermann Schönmeier
Amtsgericht: Saarbrücken, HRB 19149

Redaktion (verantwortlich)
Dr. Hermann Schönmeier
E-Mail: h.schoenmeier@micado-migration.de